

## Die Orgel

Die Orgel der Donaufelder Pfarrkirche wurde im Jahr 1910 von Franz Josef Swoboda gebaut. Sie hat eine pneumatische Spiel- und Registertraktur. Unter Traktur versteht man die Verbindung zwischen den Tasten am Orgelspieltisch und den zugehörigen Orgelpfeifen. Die pneumatische Traktur wurde in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts erfunden. Von den Anfängen des Orgelbaues bis zu dieser Zeit war die mechanische Traktur mit Hilfe eines beweglichen Gestänges aus Holz und Metall die einzige Möglichkeit. Bei der pneumatischen Traktur wird die Druckluft, die die Orgelpfeifen zum Klingen bringt – der „Orgelwind“ – auch dazu verwendet, diese Verbindung zwischen Spieltisch und Orgelpfeifen herzustellen. Drückt der Organist eine Taste nieder, öffnet sich im Spieltisch ein Ventil und der Wind wird durch eine dünne Luftleitung zur zugehörigen Orgelpfeife geführt. Um den Druckverlust zwischen Spieltisch und Orgelpfeife möglichst gering zu halten, wird beim Vorrelais, beim Hauptrelais und beim Windladenrelais jeweils frischer Wind in die Luftleitung eingeleitet. Unter der Pfeife bläst der Wind ein kleines beledertes Holzbälgen auf, dadurch wird das Ventil der Orgelpfeife aufgedrückt. Durch das geöffnete Ventil strömt Luft aus der Windlade in die Pfeife und bringt diese zum Erklängen. Die Vorteile der pneumatischen Traktur sind: die Tasten sind immer ohne Kraftanwendung leicht niederzudrücken und durch die Möglichkeit der festen und freien Registerkombinationen wird der von den Komponisten von Orgelwerken aus der Zeit der Spätromantik geforderte oftmalige und schnelle Registerwechsel wesentlich erleichtert. Der Nachteil besteht darin, dass die Luft für ihren Weg vom Spieltisch zum Pfeifenventil eine gewisse Zeit benötigt, das heißt zwischen Tastendruck und Erklängen des Tones gibt es eine kleine Zeitverzögerung. Aus diesem Grund werden heute nur mehr Orgeln mit mechanischer oder elektrischer Traktur gebaut, bei der die Funktion der Luftleitungen von elektrischen Leitungen übernommen wird. Neue große Orgeln haben oft sogenannte elektronische Setzeranlagen, in die man bis zu einige tausend Registerkombinationen einspeichern kann.

Eine Besonderheit ist das von Swoboda erfundene System der Windlade, die sogenannte Kippventillade. Die Ventile der Orgelpfeifen sind belederte Glasstreifen, die mit einem Drahtbügel unter dem Pfeifenstock hängend befestigt sind. Sie können über ihr Lager kippen und somit den Weg für den Luftstrom in die Orgelpfeifen freigeben.

Auch aus einem weiteren geschichtlichen Grund ist die Donaufelder Orgel interessant. Im Jahr 1909, ein Jahr vor ihrer Erbauung, fand in Wien der III. Internationale Kongress der Musikgesellschaft statt, der sich mit den Forderungen der elsässisch-neudeutschen Orgelreform auseinandersetzte und als Ergebnis ein Normwerk veröffentlichte, das „Internationale Regulativ für den Orgelbau“. Unter anderem lässt der charakteristische, leicht geschärft obertönige Klang des Instrumentes darauf schließen, dass der Orgelbauer Swoboda Anregungen des Kongresses und der Reformbestrebungen des Orgelbaus zu dieser Zeit beim Bau der Donaufelder Orgel aufgriff.

Die Orgel der Donaufelder Kirche wurde klanglich und technisch seit ihrer Erbauung nicht verändert, ist daher noch im Originalzustand erhalten und somit ein „Originalinstrument“ vom Beginn des 20. Jahrhunderts. Eine weitere original erhaltene, jedoch wesentlich kleinere Swoboda-Orgel befindet sich in der Otto Wagner Kirche am Steinhof im 14. Bezirk in Wien.

Auffallend ist die Gestaltung des Orgelprospektes sowie die optische Übereinstimmung mit der übrigen Kircheneinrichtung und der Anordnung der Altäre: dreiteilig angelegt, spiegelt er das gotische Dreipass-Motiv des Hauptaltars und der beiden Seitenaltäre wider. Das Orgelgehäuse ist mit goldenen Weinstöcken und Ornamenten reich verziert und umgibt den Spieltisch wie eine Höhle. Der Mittelteil wird von der Figurengruppe „Die hl. Cäcilia und zwei knieende Engel“ in der gleichen dreiecksförmigen Anordnung wie die Hochaltarfiguren gekrönt. Auf den Seitenteilen treten reliefartig musizierende Engel hervor. Der Spieltisch ist aus Eichenholz gefertigt und zu beiden Seiten mit je einem geschnitzten Weinstock geschmückt.

Die Orgel besitzt 28 klingende Register verteilt auf zwei Manuale und Pedal und zahlreiche Spielhilfen: feste Registerkombinationen und Kollektive, Koppeln, Rollschweller und Crescendo – Walze. Der Rollschweller ist eine drehbare Walze, die der Organist mit den Füßen drehen kann. Dabei werden die hölzernen Jalousien des Schwellkastens geöffnet oder geschlossen. Dadurch wird der Klang stufenlos lauter oder leiser. Auch die Crescendo – Walze wird vom

Organisten mit den Füßen gedreht. Durch das Drehen werden nacheinander Register ein- bzw. ausgeschaltet. Somit können Klang und Lautstärke ohne händischen Registerwechsel verändert werden. Neben 1968 klingenden Orgelpfeifen sind 38 stumme Pfeifen als Dekoration im Orgelprospekt eingebaut. Die größte Orgelpfeife ist 5,5m, die kleinste 10cm groß, wobei der klingende Teil der kleinsten Pfeife nur 7mm misst. 900m Luftleitungen großteils aus lackierten Papperöhren mit einem Durchmesser vom 8mm verbinden den Spieltisch mit den Orgelpfeifen. 2098 Keilbälgchen aus Holz und Leder sind für die Steuerung der Pneumatik verantwortlich. 2 Magazinbälge mit zusammen 8000l Luftinhalt bilden die Lunge der Orgel.

Bis zum Jahr 1936 war die Orgel nicht an ein elektrisches Gebläse angeschlossen. Die beiden Magazinbälge mussten vom Raum hinter der Orgelempore aus durch das Balgtreten je einer Person, des Kalkanten, mit Luft befüllt werden. Diese Schöpfanlage ist noch original erhalten und voll funktionsfähig. Die am Spieltisch vorhandene Wippe „Kalcanten-Glocke“ ist ein Zeuge aus dieser Zeit. Mit ihr konnte der Organist den Kalkanten ein Zeichen geben, wann sie mit dem Luft Schöpfen beginnen mussten. Ebenfalls noch erhalten ist das erste elektrische Gebläse der Orgel aus dem Jahr 1936. Es ist auch im Raum hinter der Orgel in einem eigenen gemauerten Kasten mit dicken Holztüren untergebracht: ein großer gusseiserner, motorgesteuerter Ventilator mit einer eigenen Einschaltvorrichtung.

1955 erfolgte die erste Generalüberholung der Orgel durch Ferdinand Molzer. Der vorhin beschriebene Motor aus dem Jahr 1936 wurde 1970 durch ein Schleudergebläse ersetzt, das allerdings für die Größe der Orgel unterdimensioniert und zu schwach war. 1976 wurden die Bälgchen im Spieltisch und die beiden Magazinbälge von Philipp Eppel neu beledert, 1987 führte Herbert Gollini Reinigungs- und Stimmarbeiten durch. Herr Günther Steinmetz († 1990), der mehr als 30 Jahre als Organist in Donaufeld tätig war, und sein Vorgänger Karl Pindur haben ca. 900 defekte Keilbälgchen mit neuem Leder versehen.

Seit Anfang der 1990er Jahre verschlechterte sich der Zustand der Orgel trotzdem zusehends. Hängende Töne, Heuler, Ausfall einzelner Töne und ganzer Register sowie die schlechte Ansprache infolge des zu schwachen Orgelgebläses erschwerten das Spiel auf der Orgel immer mehr. Eine gründliche Restaurierung des Orgelwerkes wurde notwendig. Sie scheiterte zunächst an den fehlenden finanziellen Mitteln, da zur gleichen Zeit auch die Sanierung des gesamten Ziegelmauerwerkes einschließlich des 96m hohen Turmes erforderlich war. Nachdem eine Serie von 12 Benefizkonzerten in den Jahren 1994 bis 1999 den finanziellen Grundstock gelegt hatte, konnte im Jahr 2001 mit finanzieller Unterstützung des Vereines „Rettet die Donaufelder Pfarrkirche“, des Stiftes Klosterneuburg und der zuständigen öffentlichen Stellen die Orgelrestaurierung von der Firma Windtner aus St. Florian in Oberösterreich durchgeführt werden. Ziel der Restaurierung war neben der Behebung sämtlicher Störungen und der Herstellung einer ausreichend dimensionierten Luftversorgung der Orgel die Minimierung der Nachteile der Pneumatik. Im Zuge der Restaurierung wurden unter anderem folgende Arbeiten durchgeführt: Einbau eines zweiten Orgelmotors mit Adaptierung der Windanlage, Neubeledung sämtlicher Keilbälgchen und Glasstreifen der Windladen, Abdichten aller undichten Stellen in den Luft führenden Teilen wie Windladen und Luftleitungen, Austausch sämtlicher abgenutzter Verschleißteile, Reinigung, Intonation und Stimmung aller Pfeifen. Zur Reinigung wurden alle Orgelpfeifen mit Ausnahme der großen Pedalpfeifen in die Werkstätte der Orgelbaufirma nach Oberösterreich gebracht. Ebenso wurde der ungefähr 300kg schwere Spieltisch in die Werkstätte transportiert, dort komplett zerlegt und gereinigt. 570 Arbeitsstunden waren dafür notwendig. Der nach seiner Restaurierung wieder zusammengebaute Spieltisch wurde mit einer am Dachstuhl der Kirche montierten Winde auf die Orgelempore gehoben. Die restaurierte Orgel wurde am 9. September 2001 von Bernhard Backovsky, Propst des Augustiner Chorherrenstiftes Klosterneuburg, im Rahmen eines Festgottesdienstes gesegnet. Aus Anlass der Restaurierung fand von September 2001 bis Mai 2002 ein Orgelfest mit 6 Orgelkonzerten statt.

Zum Jubiläum „100 Jahre Swoboda Orgel“ spielte Christian Schandl in Orgelkonzerten am 21.10.2010 und am 18.11.2010 Werke von Brahms, Franck, Hindemith, Karg-Elert, Liszt, Reger und Schmidt.

## Disposition der Orgel:

<u>Hauptwerk:</u>		<u>Schwellwerk:</u>		<u>Pedal:</u>	
Trompete	8'	Basson-Oboe	8'	Posaune	16'
Bordun	16'	Quintatön	16'	Subbass	16'
Principal	8'	Geigenprincipal	8'	Violon	16'
Gamba	8'	Lieulich Gedeckt	8'	Kontrabass	16'
Salicional	8'	Aeoline	8'	Quintbass	10 <sup>2</sup> / <sub>3</sub> '
Gedeckt	8'	Vox celeste	8'	Cello	8'
Soloflöte	4'	Flaut-amabile	4'	Octavbass	8'
Octav	4'	Prästant	4'	Sopran	4'
Quinte	2 <sup>2</sup> / <sub>3</sub> '	Progr. harm.	2 <sup>2</sup> / <sub>3</sub> '		
Superoctav	2'				
Mixtur	2 <sup>2</sup> / <sub>3</sub> '				
Normal-Koppel		Normal Koppel		Normal Koppel	
Octav-Koppel abw.		Octav-Koppel abw.		Octav-Koppel	
Octav-Koppel aufw.		Octav-Koppel aufw.		Pedal Koppel I. z. P.	
Manual Koppel II. z. I.		Manual Koppel I. z. II.		Pedal Koppel II. z. P.	
Sub-Oct.-Koppel II. z. I.		Bass-Koppel C-H			
Bass-Koppel C-H		Pedal zum II. Man.			
Pedal zum I. Man.					
Pianissimo, Piano, Mezzoforte, Forte, Fortissimo, Pleno					
Trompetenchor, Principalchor, Geigenchor, Flötenchor					
Rohrw.-Ab. Kopplung, General Koppel					
Rollschweller ein, Ped. Umsch. ab					